



JAHRESBERICHT 2019

»Zukunft gestalten«

2019

INHALT

4

DIGITALISIERUNG SPART ZEIT UND WEGE

Auch in der Pflege spielt die Digitalisierung eine immer wichtigere Rolle.

6

WAS TUN FÜR DIE GESUNDHEIT?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Region Bad Saulgau dürfen mitentscheiden.

8

10 JAHRE HAND IN HAND

Akademie für Gesundheit und Soziales in Sigmaringen feiert Jubiläum.

10

ASANTE SANA, KARIBU TENA MARAFIKI!

Erstmals reist eine Schülergruppe von St. Josef nach Tansania.

12

LEBENSWERTE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Alagie Colley ist einer der minderjährigen Flüchtlinge, der als 17-Jähriger nach mehrmonatiger Flucht aus Gambia 2017 nach Deutschland kam.

14

NEUE KAMPAGNE: »WER BIST DU?«

Außergewöhnliche Talente, besondere Hobbys – sieben Mitarbeiter modelten für uns.

16

»WIEN? DA SOLLTE JEDER MAL HIN!«

Ines Rief absolviert ein Auslandspraktikum in der Altenpflege-Ausbildung.

18

ZAHLEN & FAKTEN 2019

23

ADRESSEN



395 JAHRE
#EVERYDAYCHARITY



Jörg Allgayer
Geschäftsführer

Liebe Leserinnen und Leser,

Digitalisierung – das ist zunächst nicht mehr als ein viel zitiertes Schlagwort. Wir von der Vinzenz von Paul gGmbH aber gehen das Thema ganz konkret und praktisch an. Unser Ziel ist es, verstärkt elektronische Hilfsmittel einzusetzen, um unseren Beschäftigten die Arbeit zu erleichtern – wovon wiederum die Menschen, die Pflege benötigen, profitieren. In den ambulanten Diensten sind wir damit bereits ein gutes Stück vorangekommen. Derzeit bauen wir beispielsweise den ambulanten Dienst Waldhäusle in Pfullendorf als Modellstation auf, die weitgehend ohne Papier auskommt. Daten wie die Dienstpläne, die Dokumentation und Abrechnung werden dort bereits komplett digital erfasst.

Im Laufe dieses und des nächsten Jahres soll auch die Digitalisierung der stationären Einrichtungen folgen. Denn die elektronische Dokumentation erspart den Mitarbeitenden im ambulanten wie im stationären Dienst Zwischenschritte und wertvolle Zeit und sorgt dafür, dass wichtige Informationen besser und schneller verfügbar sind.

Vorantreiben wollen wir in unseren stationären Einrichtungen zudem die Ausstattung mit WLAN: Bis zum Jahr 2021 sollen sämtliche Gemeinschaftsbereiche über ein öffentliches WLAN verfügen.

Auch im administrativen Bereich bauen wir auf moderne Technik und setzen Schritt für Schritt Digitalisierungsprozesse um: So werden wir in diesem Jahr die elektronische Personalakte einführen und uns mit der Frage beschäftigen, wie wir unsere Mitarbeitenden vermehrt online schulen und fortbilden können. Das vorhandene Angebot an E-Learning-Modulen für unsere Beschäftigten werden wir daher schrittweise erweitern.

Bei all diesen Maßnahmen ist die Digitalisierung kein Selbstzweck. Sie soll Entlastung und zusätzlichen Nutzen in den Pflegealltag bringen. Im Mittelpunkt steht aber immer das menschliche Miteinander, das davon profitiert.

Ich grüße Sie herzlich,

Ihr Jörg Allgayer

DIGITALISIERUNG SPART ZEIT UND WEGE

Auch in der Pflege spielt die Digitalisierung eine immer wichtigere Rolle. Im Bereich der ambulanten Dienste setzt die Vinzenz von Paul gGmbH bei Pflegeeinsätzen bereits seit einiger Zeit auf Tabletcomputer. Im Laufe der kommenden Monate folgen nun die stationären Einrichtungen diesem Vorbild.

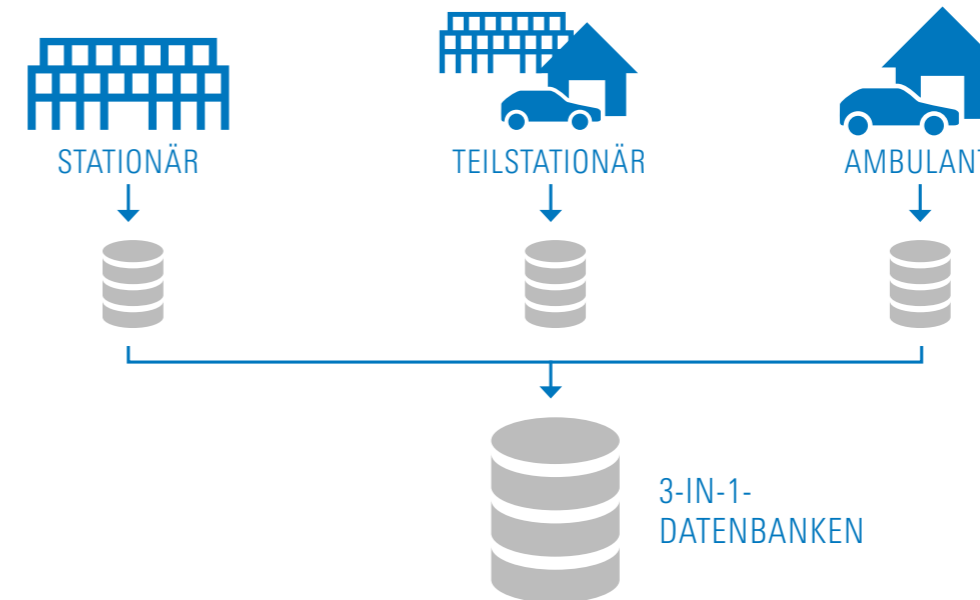
– Anette Clauß, Schwäbisch Gmünd –

Ein Gerät für fast alles: Wenn die Beschäftigten der Vinzenz von Paul gGmbH im ambulanten Dienst ihre Kundschaft besuchen, dann haben sie stets ein Tablet, einen flachen Computer, im Gepäck, der es ihnen ermöglicht, verschiedenste wichtige Daten zu erfassen. Sie können damit zum Beispiel den Beginn und das Ende ihres Arbeitseinsatzes dokumentieren, aber auch relevante Informationen zu jedem einzelnen Kunden festhalten. Beispielsweise, welche Blutdruck- oder Insulinwerte sie an einem bestimmten Tag bei ihm oder ihr gemessen haben.

»Die Pflegedienstleitung kann auch vom Büro aus wichtige Informationen einspeisen, die der Mitarbeiter vor Ort direkt aufs Tablet erhält«, erklärt Lisa Kästner, die am Standort Schwäbisch Gmünd für den Bereich Qualitätsmanagement zuständig ist. Dank der in die Datenbank eingespeisten Informationen haben die Beschäftigten zudem vom Büro aus Zugriff auf alle wichtigen Daten der ambulanten Kunden. Das spart Wege und Zeit, die sinnvoller investiert werden kann. Denn vor Einführung der Tabletlösung wurden wichtige Informationen beim Patienten daheim in einer Mappe verwahrt. »Diese gibt es zwar noch, sie ist aber sehr dünn geworden«, berichtet Lisa Kästner – lediglich ein Stammbblatt mit den persönlichen Daten und eine Auflistung der benötigten Medikamente liege noch darin.

»Bei unseren stationären Einrichtungen befinden wir uns in einer Umbruchsphase«, sagt Lisa Kästner. Alle nutzten zwar bereits Pflegesoftware, allerdings keine einheitliche. Das wird sich bis zum Jahr 2021 ändern: Dann sollen sämtliche Einrichtungen mit der Pflegesoftware der Firma Swing arbeiten, welche zum Beispiel das Haus Veronika in Stuttgart, die Hausgemeinschaft Leutkirch und alle Einrichtungen in der Region Göppingen bereits nutzen. Das vereinfacht den Austausch von Daten enorm. Wechselt etwa ein Beschäftigter den Arbeitsplatz innerhalb der Vinzenz von Paul gGmbH, so müssen seine Daten nicht neu erfasst werden. Auch für den Fall, dass ein ambulanter Kunde pflegebedürftig wird und in eine stationäre Einrichtung umzieht, können relevante Informationen zeitsparend übertragen werden, ohne dass etwas verloren geht. Ein weiterer Vorteil: Die nun zuständigen Pflegenden können durch die gesammelten Informationen die gesundheitliche Entwicklung des Kunden über einen längeren Zeitraum nachvollziehen.

Nach Lisa Kästners Erfahrung sind jüngere Mitarbeiter häufig offener für eine Umstellung bei der Pflegedokumentation als ältere, die oft nach wie vor gerne Daten auf Papier notieren. »Natürlich hat auch jedes Programm noch seine Kinderkrankheiten«, räumt die Qualitätsmanagerin ein. Daher seien die gründliche Schulung und konsequente Begleitung der Beschäftigten enorm wichtig. Und auch die Bewohner von stationären Einrichtungen müssten sich an den Anblick gewöhnen, dass der Pflegenden mit einem Tablet an



Softwareumstellung auf »SWING Komplex«

Mit »SWING für Komplexeinrichtungen« können ambulante, teilstationäre und vollstationäre Dienstleistungen erbracht und deren Daten in EINER, anstatt unterschiedlicher Datenbanken verwaltet werden.

ihrem Bett stehe. »Man muss vermitteln, dass der Mitarbeiter das nicht zum Privatvergnügen macht, sondern dass er in diesem Moment arbeitet«, sagt Lisa Kästner. Manche Bewohner verbinden mit dem handlichen Rechner nämlich vor allem Spiel und Spaß: »In einigen unserer Häuser sind Betreuungstablets im Einsatz, auf denen man beispielsweise Memory spielen kann.«

»Wir sind gerade dabei, auch die Fortbildungen zu digitalisieren«, berichtet Lisa Kästner. Ein Beispiel sei die vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) anerkannte App »Supernurse«, die in der Pflege Beschäftigte auf das eigene Handy laden können.



Tanja Wagner, Pflegefachkraft der Sozialstation Vinzenz Ambulant in Schwäbisch Gmünd, erfasst die wichtigen Daten ihrer Kundschaft in »SWING Komplex« auf ihrem Tablet.

WAS TUN FÜR DIE GESUNDHEIT?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Region Bad Saulgau dürfen mitentscheiden. Im vergangenen Jahr ging Ursula Niemczewski, Regionalleiterin der Region Bad Saulgau, mit ihren Einrichtungen einen neuen Weg und stellte mit Hilfe der AOK die betriebliche Gesundheitsförderung neu auf – mit Erfolg.

– Karin Ait Atmane –

Bei null mussten die Einrichtungen von Vinzenz von Paul in der Region Bad Saulgau nicht beginnen. »Wir haben hier schon ganz viel ausprobiert«, sagt Ursula Niemczewski. Aber so richtig eingeschlagen habe das nie. 2019 war der Ansatz nun ein anderer: Man wollte nicht »mit der Gießkanne vorgehen« und Kurse und Aktivitäten vorgeben, sondern die Einrichtungen selbst entscheiden lassen, welche Angebote sie gerne hätten. Um das herauszufinden, wurden vor Ort, moderiert von der AOK, Gespräche geführt. Dabei kamen ganz unterschiedliche Aspekte zum Tragen.

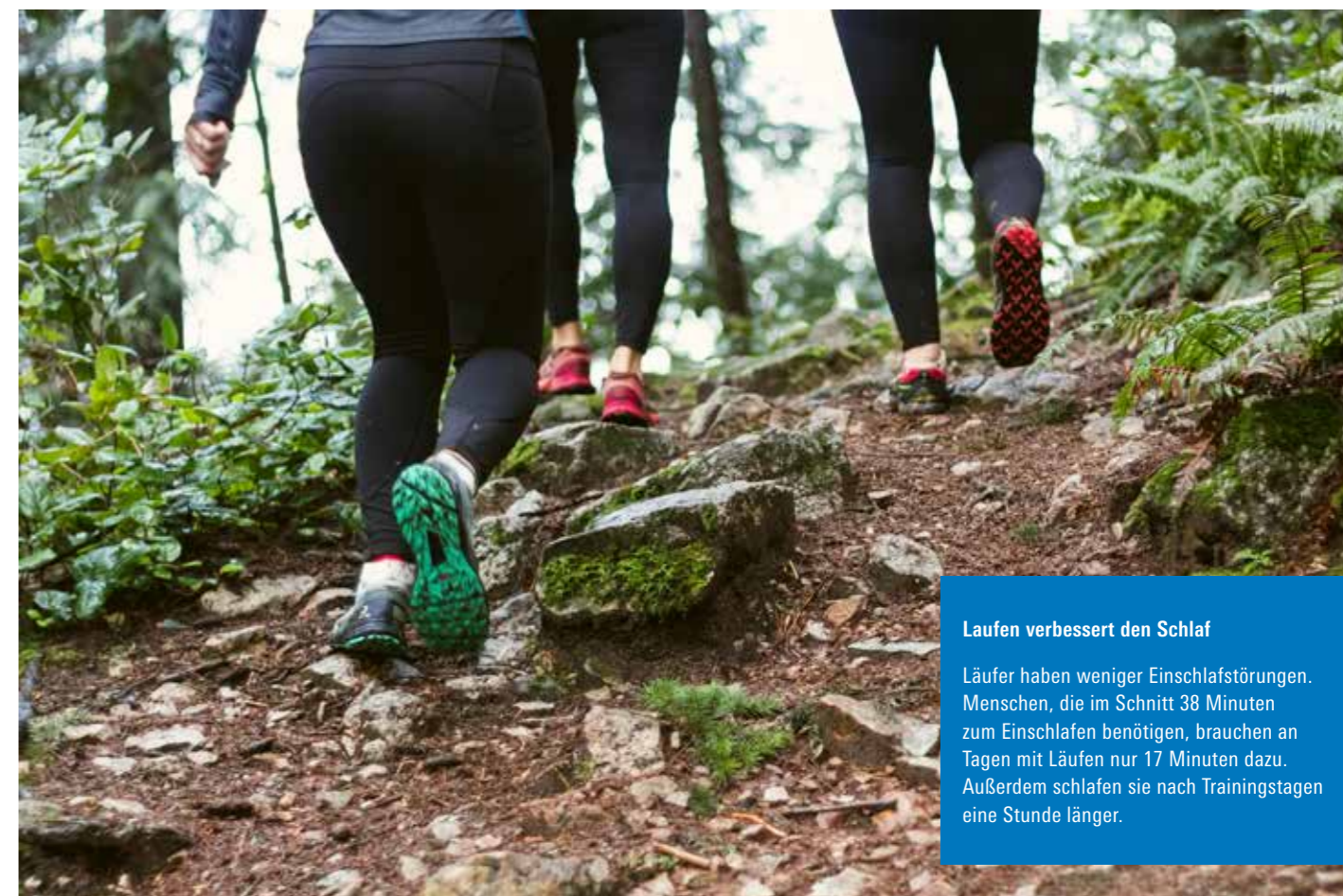
Als ein zentrales Thema entpuppte sich die Wiedereingliederung von Beschäftigten nach längerer Krankheit. Wie soll man hier vorgehen? Was ist der passende Arbeitsplatz für die betreffende Person beziehungsweise was kann man verbessern, um ihren Arbeitsplatz für sie passend zu machen? Solche Fragen treten in allen Einrichtungen auf. Durch die Schulung der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Haus- und Pflegedienstleitungen soll dabei künftig sachgerechter und einheitlicher vorgegangen werden.

Ebenfalls über die einzelnen Einrichtungen hinaus ging ein gemeinsamer Workshop für die Azubis der Regionen Bad Saulgau und Sigmaringen. Seine Themen waren gesunde Ernährung und der Umgang mit Suchtmitteln. Aber auch in den Einrichtungen wurden ganz verschiedene Kursangebote gewünscht und auf die Beine gestellt. Beispielsweise Walking-Kurse mit und ohne Stöcke. Oder vergünstigte Konditionen im lokalen Fitnessstudio. Oder die Fortsetzung von Gruppen, die bereits existierten: Eine Zumba-Gruppe gehörte dazu ebenso wie eine Laufgruppe, die übers Joggen hinaus auch gerne die Geselligkeit und andere gemeinsame Unternehmungen pflegt.

Die Teams einer Einrichtung wünschten sich einen Mitarbeiterausflug, der dann ins Zeppelinmuseum in Friedrichshafen führte. »Das war mehr die psychologische Komponente der Gesundheitsförderung«, sagt Ursula Niemczewski. »Ich finde, das gehört genauso dazu.« Damit wirklich alle dabei sein konnten, fand der Ausflug zweimal für jeweils die halbe Belegschaft statt und wurde tat-

Wirksamkeit vergleichbar mit der von Antidiabetika

Krafttraining kann eine erfolgreiche Strategie im Kampf gegen das Herzfettgewebe sein. Laut einer Studie schmilzt das perikardiale Fett um 31%. Angesichts des geringeren Risikos für Nebeneffekte, biete sich der Sport insbesondere in der Prävention an.



Laufen verbessert den Schlaf

Läufer haben weniger Einschlafstörungen. Menschen, die im Schnitt 38 Minuten zum Einschlafen benötigen, brauchen an Tagen mit Läufen nur 17 Minuten dazu. Außerdem schlafen sie nach Trainingstagen eine Stunde länger.

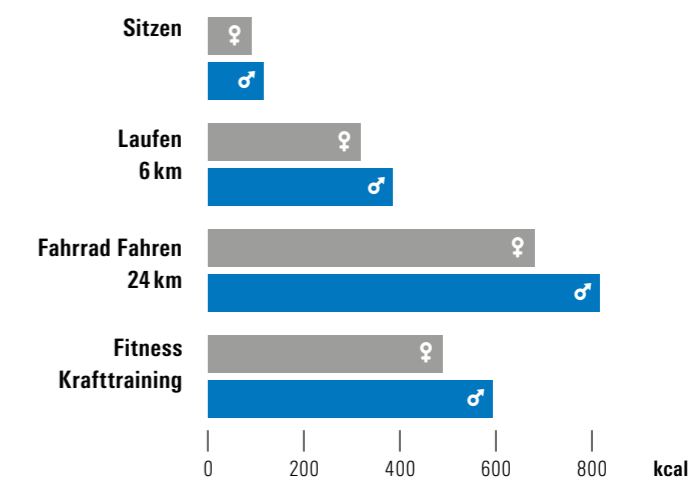
sächlich deutlich besser angenommen als Wanderungen und Exkursionen, die man in der Vergangenheit angeboten hatte. Wesentlicher Erfolgsfaktor bei alledem ist nach Überzeugung der Regionalleiterin, dass das jeweilige Angebot ohne viel Aufwand von den Beschäftigten genutzt werden kann, also, so Niemczewski, »dass es wirklich vor Ort stattfindet und man nicht noch irgendwo hinfahren muss«. Zweiter Knackpunkt ist die Selbstbestimmung: Es sei wichtig, die Beschäftigten zu fragen, was sie brauchen und wollen und ihnen nicht irgendetwas vorzusetzen. Als Erfolgsfaktor sieht sie aber auch, wenn – wie es in der Region Bad Saulgau der Fall war – die Hausleitungen in ihrer Vorbildfunktion selbst Angebote wahrnehmen.

Die Teilnehmerzahlen seien sehr positiv gewesen, unterstreicht die Regionalleiterin, sowohl in der »Anschub«-Phase zusammen mit der AOK als auch danach: »Die Gruppen haben alle weitergemacht.« Jetzt müsse man dafür sorgen, dass die Aktivitäten keine Eintagsfliegen bleiben, sondern weitergehen und bei Bedarf weiterentwickelt werden.

Die Regionalleiterin ist zuversichtlich, dass es gelingen wird, an der betrieblichen Gesundheitsförderung dranzubleiben. Die Unterstützung durch die AOK zum Auftakt empfand sie als sinnvoll. Sie habe den Entscheidungsträgern in den Einrichtungen geholfen, die mittlerweile Erfahrungen gesammelt haben und den Weg weitergehen wollen.

ENERGIEVERBRAUCH IN KCAL / STUNDE

bei durchschnittlichem Körpergewicht



Quelle: modifiziert nach Williams, 1997

10 JAHRE HAND IN HAND



Akademie
für Gesundheit
und Soziales

Akademie für Gesundheit und Soziales in Sigmaringen feiert Jubiläum: Mit 17 Schülerinnen und Schülern nahm sie im Jahr 2009 ihre Arbeit auf. Bis zum Jubiläumsjahr 2019 haben 131 Frauen und Männer hier ihren Abschluss zur Altenpflegerin, zum Altenpfleger oder zur Altenpflegehelferin, zum Altenpflegehelfer absolviert. Die Akademie besuchen zudem jährlich rund 400 Menschen, um hier eine Fort- oder Weiterbildung zu machen. Zahlen, die zeigen: Die Akademie für Gesundheit und Soziales in Sigmaringen ist in zehn Jahren deutlich gewachsen und hat sich als Ausbildungs- und Weiterbildungsort etabliert.

– Sabine Reichle –

Träger der staatlich anerkannten, gemeinnützigen Akademie für Gesundheit und Soziales in Sigmaringen sind die Vinzenz von Paul gGmbH, Die Zieglerschen e. V. und Mariaberg e. V. Die Akademie für Gesundheit und Soziales bietet seit ihrem Bestehen ein praxisnahes, innovatives und vernetztes Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot im Sozial- und Gesundheitswesen. Überkonfessionelle christliche Werte bilden dabei die Grundlage der Lehrtätigkeit in Sigmaringen, auch über unterschiedliche Berufsfelder hinaus.

Unter dem Motto: »Zehn Jahre Hand in Hand« feierte die Akademie nun im März letzten Jahres ihr Jubiläum. Dr. phil. Thomas Gentner, Geschäftsführer und Schulleiter der Akademie für Gesundheit und Soziales gGmbH, blickte beim Festabend in der Sigmaringer Stadthalle zu den Anfängen zurück und beschrieb die Herausforderungen, die die Pflege heute hat. Hier nannte er beispielsweise die Auswirkungen des demografischen Wandels oder aber die immer komplexer werdenden Pflegesituationen. Glückwünsche und Grußworte gab es zum runden Geburtstag von Frank Vesper, Dezernent für Soziales und Personal des Landkreises Sigmaringen, und stellvertretend für die Gesellschafter der Akademie sprach Jörg Allgayer, Geschäftsführer der Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen.



Schüler, die den Beruf des Altenpflegers / der Altenpflegerin ergreifen möchten, tragen den Alterssimulationsanzug und erleben alltägliche Handlungen mit den Einschränkungen des Alters.

Die Akademie für Gesundheit und Soziales entwickelt sich seit Beginn ihres Bestehens stetig inhaltlich weiter und hat Ausbildungsangebote, die Berufe in der Pflege für Menschen unterschiedlichster Herkunft attraktiv machen. So gibt es etwa seit 2016 für Menschen mit Migrationshintergrund den Ausbildungsgang Altenpflegehilfe mit Deutschförderung. Auch im Bereich der Fort- und Weiterbildungen bietet die Akademie in Sig-

maringen ein breites Spektrum für die Bereiche Altenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendliche, Kinder und Psychiatrie an. Fortbildungen zu Themen wie »Ressourcen- und Selbstwerttraining für Pflegenden«, »Wundmanagement«, Weiterbildungen zur »Palliative Care Pflegefachkraft« oder »Die vergessenen Kinder – die Situation pflegender Kinder und Jugendlicher« im Bereich Kinder und Jugendliche.

So ist nicht nur die Zahl der Schülerinnen und Schüler, sondern ebenso die Anzahl derer, die eine Fort- oder Weiterbildung in Sigmaringen besuchen, deutlich gewachsen. Auch Art und Anzahl der Angebote zeigen die zunehmende Bedeutung, die die Pflege in unserer Gesellschaft einnimmt. Die Akademie für Gesundheit und Soziales in Sigmaringen kann so auf zehn erfolgreiche und ereignisreiche Jahre zurückblicken.

Auch in der Zukunft warten weitere Herausforderungen für die Bildungseinrichtung. Im Jahr 2020 startet bundesweit eine neue Pflegeausbildung. Jedoch auch hier sei die Akademie schon lange mit den Vorbereitungen beschäftigt und gut aufgestellt, berichtete Dr. Gentner. Ebenso ist die Digitalisierung in der Ausbildung ein wichtiges Thema, welchem sich die Akademie in naher Zukunft widmen muss. Zudem gelte es, den in 2018 neu errichteten Standort in Pfullingen zu etablieren. »Hand in Hand mit einem starken Team und starken Kooperationspartnern in der Praxis werden wir die Herausforderungen sicher gut meistern.«



10

JAHRE AKADEMIE
FÜR GESUNDHEIT UND
SOZIALES



17

SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLER
STARTETEN 2009



131

FRAUEN UND MÄNNER
ABSOLVIERTEN HIER IHRE
AUSBILDUNG
IN DER ALTENHILFE



400

BESUCHER JÄHRLICH,
DIE EINE WEITERBILDUNG
STARTEN



ASANTE SANA, KARIBU TENA MARAFIKI!

Erstmals reist eine Schülergruppe von St. Josef nach Tansania. Nach mehr als eineinhalb Jahren intensiver Vorbereitung bestiegen zehn unserer Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Gehörlosenseelsorger Herbert Baumgarten, Schulsozialarbeiterin Schwester Judith und stv. Schulleiterin Heike Eberhard am Rosenmontag das Flugzeug nach Dar es Salaam.

– Heike Eberhard –



Natürlich war die Vorfreude riesengroß. Gleichzeitig aber auch die Unsicherheit, was in den nächsten beiden Wochen alles auf sie zukommen würde. Sie hatten im Vorfeld viel vom Klima, von der Landschaft, der Sprache und der Kultur in Tansania erfahren. Doch würde es tatsächlich gelingen, mit den gehörlosen Partnerschülerinnen und -schülern im tansanischen Ruhuwiko in einen echten Kontakt zu treten?

Bereits seit 30 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen St. Josef und St. Vincent in Ruhuwiko/Tansania. Verbunden sind sie durch die gemeinsame Trägerschaft der Genossenschaft der Barmherzigen Schwerstern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Erstmals jedoch fand ein echter Austausch auf Schülerebene statt.

Die Ziele der ersten Begegnung waren hoch gesteckt. Da die tansanischen Partnerschülerinnen und -schüler nicht mit Hörgeräten versorgt sind, erstreckt sich die Kommunikation ausschließlich auf die Gebärdensprache. Wie gut würde man sich verständigen können? Die tansanische Gebärdensprache unterscheidet sich von der deutschen Gebärdensprache nicht unwesentlich. Am Ende der Begegnung sollte ein tansanisch-deutsches Gebärdenlexikon in Filmform entstanden sein, damit die Kommunikation bei zukünftigen Begegnungen besser gelingen kann. Doch bevor



»Asante sana,
karibu tena marafiki!«

»Vielen Dank,
wir sehen uns wieder, Freunde!«

Reiseimpressionen



die beiden Schülergruppen aufeinandertrafen, galt es für die deutsche Gruppe die mehr als 1000 km Distanz zwischen Dar es Salaam und dem im südlichen Tansania liegenden Vorort von Songea, Ruhuwiko, zu überwinden.

Drei Tage waren für die Fahrt angesetzt. Für europäische Verhältnisse viel zu viel – auf den Straßen Tansanias mit zahlreichen Polizeikontrollen, Geschwindigkeitsbegrenzungen und Verkehrshindernissen unterschiedlichster Art jedoch angemessen. Und der Vorteil der langen Anreise: Die Jugendlichen sammelten bereits hier eine Menge Eindrücke und konnten sich langsam akklimatisieren, bevor es an die konkrete Begegnung ging. Endlich an der Partnerschule angekommen, wurde die deutsche Reisegruppe von der Herzlichkeit, der Offenheit und der riesengroßen Freude der tansanischen Kinder und Jugendlichen förmlich mitgerissen. Jegliche Bedenken wurden spontan über Bord geworfen und die Hände standen nicht mehr still.

Um sich intensiv mit dem Filmprojekt beschäftigen zu können, reisten die beiden Schülergruppen weiter an den Nyassa-See. Dort waren mehrere Drehtage angesetzt, bevor es bereits wieder an die mehrtägige Rückreise nach Dar es Salaam ging. Die Arbeit am Film lief »wie geschmiert«, nicht zuletzt durch die Mithilfe von Ex-Abiturient



Marcel Fischer, der eigens sein Freiwilliges Soziales Jahr an einer Gehörlosenschule in Togo unterbrochen hatte, um uns bei diesem Projekt zu unterstützen. Es wurden Wortlisten erstellt, ins Englische, Deutsche und in die Landessprache Suaheli übersetzt und schließlich, unter Marcells kritischem Auge, vor der Kamera in tansanischer und deutscher Gebärdensprache gebärdet. Am Ende entstand nicht nur ein 40-minütiger Gebärdensprache-Film. Es wurden auch Bedenken beseitigt und Hindernisse abgebaut, sogar Freundschaften waren entstanden.

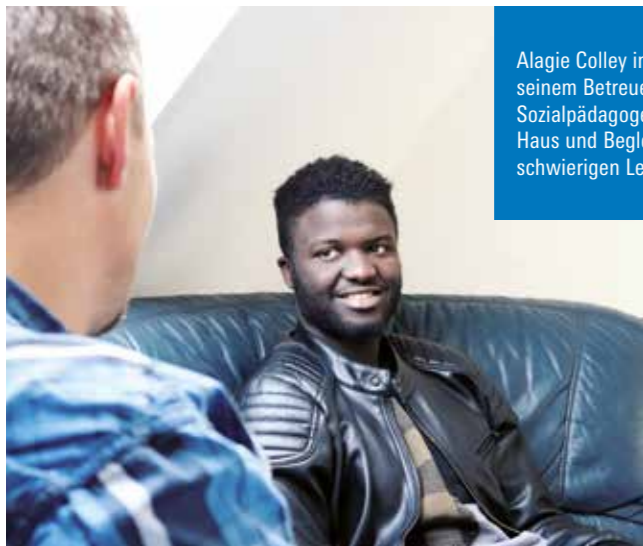
Um diese Reise durchführen zu können, hatten wir uns erfolgreich beim vom Wirtschaftsministerium unterstützten Schulprogramm ENSA – Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramme – beworben. Ohne deren Fördergelder wäre diese Reise nicht möglich gewesen.

LEBENSWERTE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Alagie Colley ist ein minderjähriger Flüchtling, der als 17-Jähriger nach mehrmonatiger Flucht aus Gambia 2017 nach Deutschland kam. Seit 2018 wird er im Rahmen eines betreuten Jugendwohnens im Rupert-Mayer-Haus betreut. Er wohnt in einer der neu renovierten Wohnungen in Geislingen und wird durch die Kontaktstelle »Fokus flexible Hilfen« begleitet.

– Jože Kink –

Alagie Colley im Gespräch mit seinem Betreuer Jože Kink, Sozialpädagoge im Rupert-Mayer-Haus und Begleiter in allen schwierigen Lebenslagen.



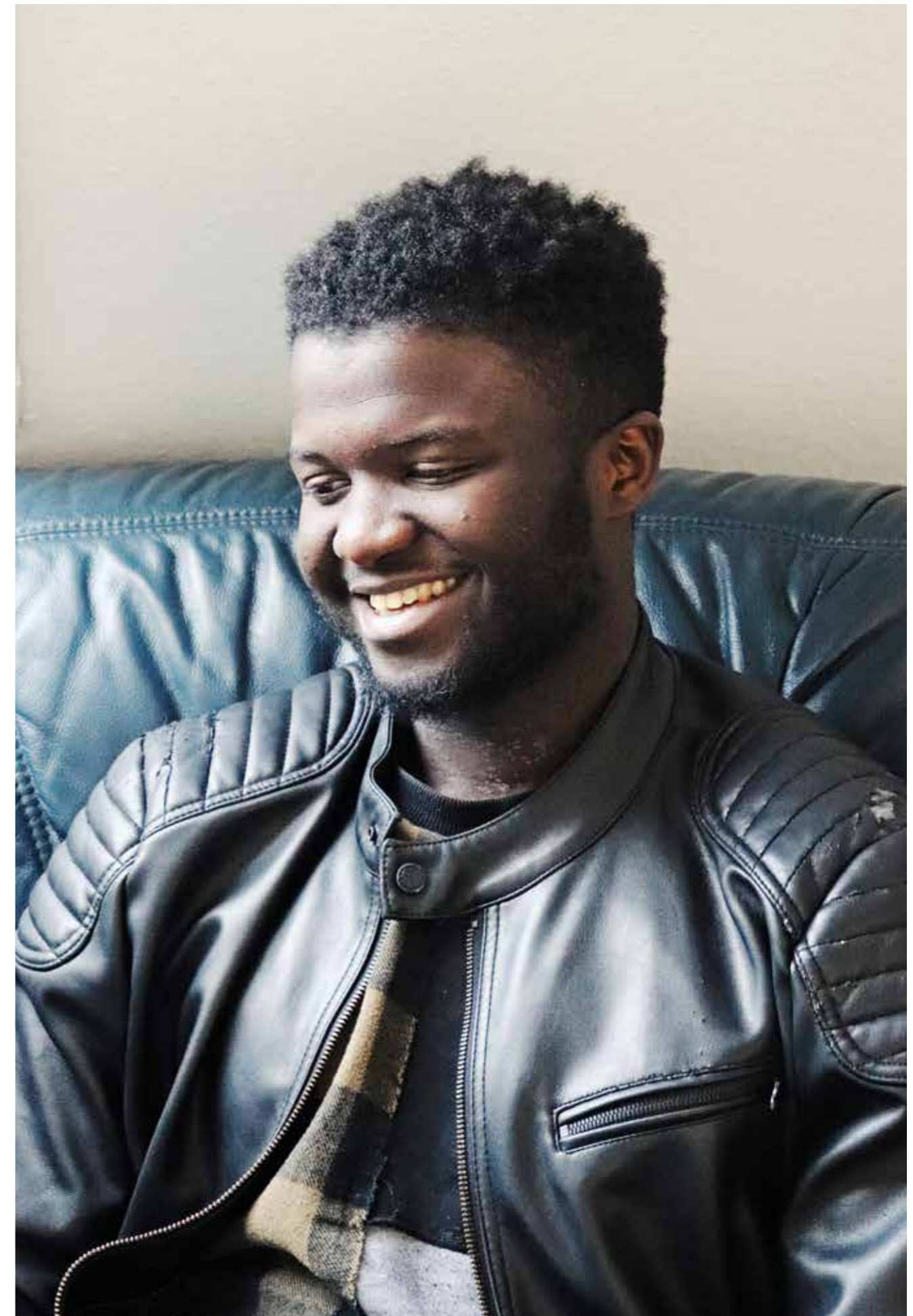
Im Alltag ergeben sich viele Herausforderungen, denen Alagie und sein Betreuer sich stellen müssen. Vor allem ist hier die Erarbeitung einer sicheren Perspektive zu nennen. Durch ein Praktikum bei CT Kran-Service in Göppingen erhielt er die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Konstruktionstechnik, zu absolvieren. Dadurch erhielt er eine Ausbildungsduldung, die ihm zumindest für die nächsten zwei Jahre eine sichere Bleibeperspektive bietet. Der fehlende Hauptschulabschluss stellt ein Problem dar, da ihm wichtige Grundlagen für die Berufsschule fehlen. Durch die Betreuung und die gute Zusammenarbeit mit der zuständigen Mitarbeiterin des Jugendamtes konnte für Alagie Nachhilfeunterricht organisiert werden, den er regelmäßig besucht. Immer wieder gilt es auch, behördlichen Anforderungen zu entsprechen. Da Alagie keinen Ausweis bei der Einreise in Deutsch-

land hatte und in ganz Europa kein gambisches Konsulat Ausweise erstellt, musste er nach Karlsruhe reisen, um vor einer gambischen Delegation vorzusprechen. Diese sollte feststellen, ob Alagie auch tatsächlich aus Gambia kommt. Hierfür wartete er fünf Stunden und musste die Durchsichtung seiner Taschen und Abnahme seines Handys und anderer potenziell gefährlicher Gegenstände in Kauf nehmen.

Eine Herausforderung stellen auch augenscheinlich kleinere alltägliche Aufgaben dar. Die schwäbische Kehrwoche ist einem inzwischen 19-jährigen Jugendlichen aus Gambia nicht in die Wiege gelegt. Hier benötigt es viel Geduld, Engagement und Nervenstärke, nicht nur bei dem Betreuer.

Alagie spielt als Ausgleich leidenschaftlich Fußball. Durch sein Talent ist er ein begehrter Spieler und knüpft soziale Kontakte. Mit zwei weiteren gambischen Freunden wirkt er tatkräftig in der ersten Mannschaft des Vereins in der Kreisliga A.

Alles in allem ist die Betreuung von jungen geflüchteten Menschen eine komplexe und vielschichtige Aufgabe, die eine gute Kooperation zwischen Jugendlichen, Betreuern, Verwaltung und Buchhaltung, Jugendamt und weiteren Partnern auf Augenhöhe unabdingbar macht. Dabei sind im Rupert-Mayer-Haus und in der Region Göppingen der Vinzenz von Paul gGmbH schon viele Strukturen und Abläufe erarbeitet worden, obgleich es auch weiterhin noch einiges zu tun gibt, um Jugendlichen wie Alagie eine gute Perspektive zu ermöglichen.



NEUE KAMPAGNE »WER BIST DU?«

Im Sommer vergangenen Jahres wurden aus allen Regionen insgesamt sieben Mitarbeiter der Vinzenz von Paul gGmbH ausgewählt, die für eine Kampagne modelten.

– Christina Pirker –



Die Idee dahinter ist zu zeigen, was in den Kollegen abseits ihres beruflichen Könnens noch steckt und wie sich Talente und Profession verbinden lassen. Außergewöhnliche Talente, besondere Hobbys – die Mitarbeiter wurden in ihrer Welt außerhalb des Pflege- oder Erziehungsalltags gezeigt. Die Auswahl fiel nicht leicht, denn es gab viele Mitarbeiter mit interessanten Hobbys. Die Motive schmücken eine Broschüre, die als Imagebroschüre der Vinzenz von Paul gGmbH Werte auf den Punkt bringt, Kernbotschaften vermittelt und Daten und Fakten über das Unternehmen anschaulich darstellt.



- 1 **Marco Dourado**
Kletterer und Sozialpädagoge
Göppingen
- 2 **Almut Frahne**
LKW-Schrauberin und Leiterin
Jugendhilfe Region Göppingen
- 3 **Leonidas Theodoridis**
Kostümbildner und Pflegehelfer
Göppingen
- 4 **Marie Vollmer**
Pferdeflüsterin und Pflegefachkraft
Schwäbisch Gmünd
- 5 **Schwester Judith**
Slacklineakrobatin und Ordensschwester
Schwäbisch Gmünd
- 6 **Jessica Janelli**
Vierfach-Mama und Pflegefachkraft
Schwäbisch Gmünd
- 7 **Tanja Krezdorn**
Feuerwehrfrau und Pflegefachkraft
Sigmaringen

»WIEN? DA SOLLTE JEDER MAL HIN!«

Auslandspraktikum in der Altenpflege-Ausbildung: Ines Rieg ist Auszubildende zur Altenpflegerin im Seniorenzentrum St. Anna in Schwäbisch Gmünd. Ihren zweimonatigen klinischen Praxiseinsatz absolvierte sie im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien (AKH).

– Aufgezeichnet von Dennis Wolpert –

Ines Rieg, Auszubildende im Seniorenzentrum St. Anna ist begeistert von dem tollen Arbeitsklima in der Klinik und der weltoffenen Stadt Wien.



In meinem Ausbildungsjahrgang hat außer mir nur noch eine Schülerin ein Auslandspraktikum gemacht. Vielleicht, weil es schon einen gewissen Aufwand bedeutet. Ich habe das Praktikum komplett selbst ausgesucht und organisiert, auch wenn die offizielle Anfrage dann über die Schule laufen musste. Außerdem macht das auch nicht jeder Träger mit. Die Vinzenz von Paul gGmbH ist da eher eine Ausnahme, obwohl wir mit der Wachkomastation in St. Anna sogar eine eigene klinische Einsatzmöglichkeit haben.

Das AKH hat Erfahrung mit deutschen Auszubildenden. So liefen meine Anfragen z. B. ganz unkompliziert online. Über den Blog einer bayerischen Pflegerin, die dort gearbeitet hat, konnte ich mich gut vorab informieren. Und die Sprachbarriere ist in Österreich natürlich niedriger als in vielen anderen Ländern.

Ich war dann auf der Inneren, auf einer Station für Onkologie und Hämatologie, also vor allem Patienten mit Leukämie oder ähnlichen Erkrankungen. 28 Betten, zwei Chefarzte, 26 Pflegerinnen plus zusätzliche Kräfte für Assistenz Tätigkeiten. Und jede Menge Studenten, vom Personal liebevoll-spöttisch »Kindergarten« genannt.

Wir hatten schon sehr gute Arbeitsbedingungen. Das Pflegepersonal arbeitet in Zwölf-Stunden-Schichten, aber maximal vier Tage in der Woche. Jede Schicht besteht tagsüber aus drei bis vier Fachkräften und ebenso vielen Assistenzkräften. Nachts sind immer mindestens zwei Fachkräfte auf der Station. Wobei man dazu sagen muss, dass maximal ein Viertel der Patienten im engeren Sinn auf Pflege angewiesen war.

In Österreich gibt es den Beruf der Altenpflegerin nicht. In der Pflege arbeiten Krankenpfleger, pflegemedizinische Fachkräfte genannt, und Pflegeassistenten. Bei der Arbeit sind die Tätigkeiten klar getrennt. Essen geben, Betten machen, Desinfizieren und Ähnliches wird nie von einer Fachkraft erledigt. Das machen eigens dafür zuständige Assistenten.



1

2



Für mich war die Zeit in Wien ein herausragendes Erlebnis. Wir hatten ein tolles Arbeitsklima. Ich habe viel gelernt, was ich später bestimmt gut brauchen kann. Wobei wir bei der VvP eine gute Ausbildung erhalten. Allein schon mit Frau Kaufmann als zentraler Praxisanleitung sind wir hier sehr gut aufgestellt. Aber einmal so über den Tellerrand hinausblicken war in jedem Fall eine tolle Erfahrung. Und ich bin mir sicher, dass medizinische Kenntnisse in unserem Job immer wichtiger werden.

Dazu habe ich jede Menge nette Menschen kennengelernt und konnte in meiner Freizeit viel unternehmen. Wien ist eine tolle, weltoffene Stadt. Ehrlich, da sollte jeder mal hin!



3

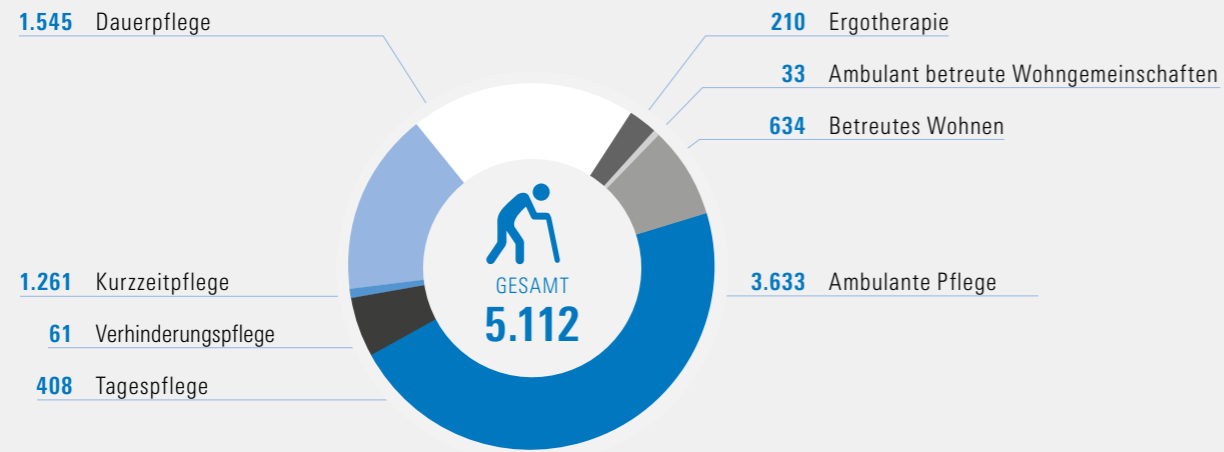


4

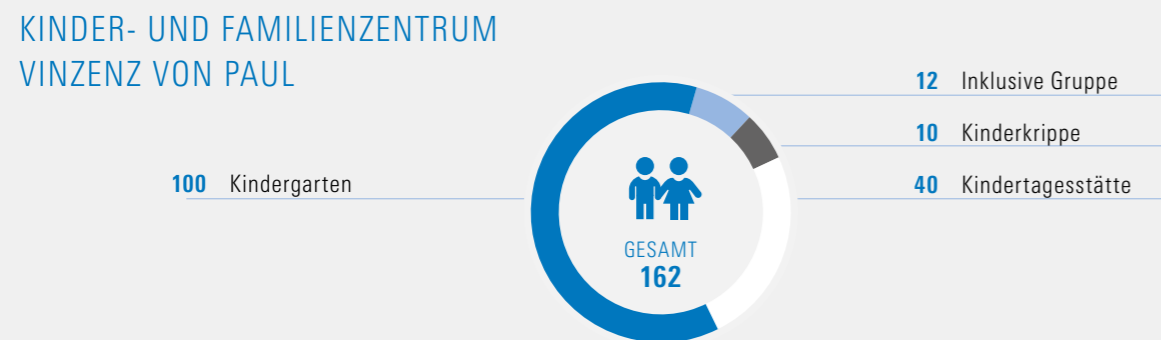
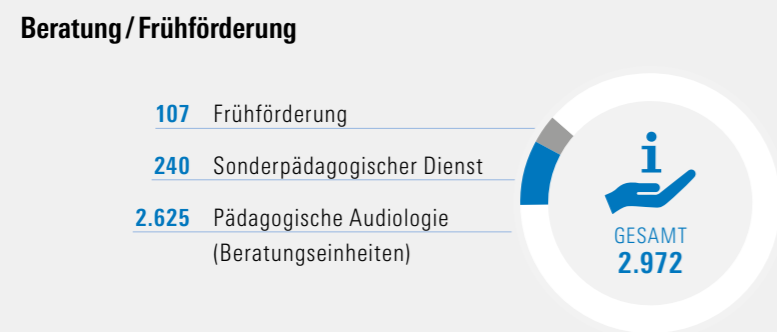


ZAHLEN & FAKTEN 2019

KUNDEN HILFEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN



SBBZ BILDUNG UND BETREUUNG



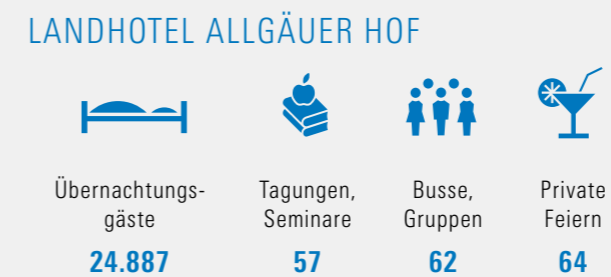
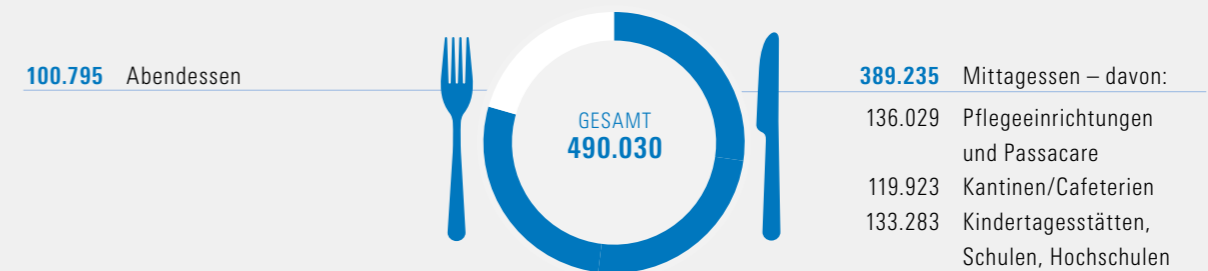
ST. VINZENZ HÖRGESCHÄDIGTZENZENTRUM BILDUNG UND BETREUUNG



RUPERT-MAYER-HAUS JUGENDHILFE



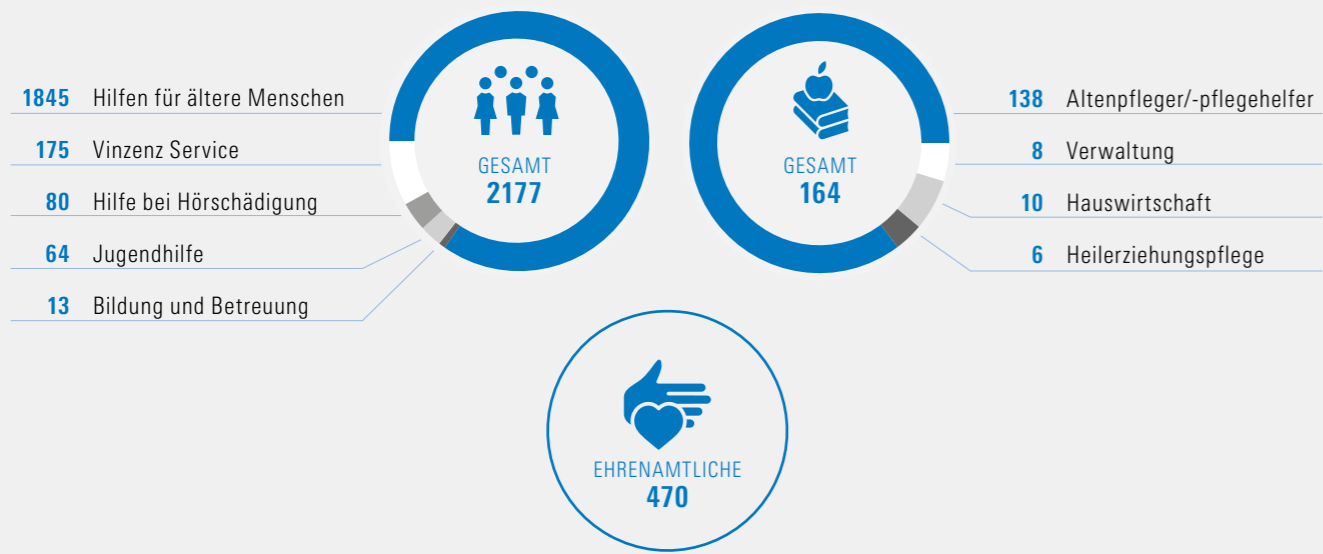
CATERING-SERVICE VINZENZ SERVICE



Die weiterhin positive Umsatzentwicklung ist im Wesentlichen auf die Steigerung der Leistungen in den Bereichen der teilstationären und stationären sowie der ambulanten Pflege zurückzuführen. Aber auch die anderen Unternehmensbereiche und Unternehmensbeteiligungen der Vinzenz von Paul gGmbH trugen mit ihren Umsätzen zu dieser positiven Entwicklung bei.

GESAMTUNTERNEHMEN

MITARBEITER
ALLER GESCHÄFTSFELDER

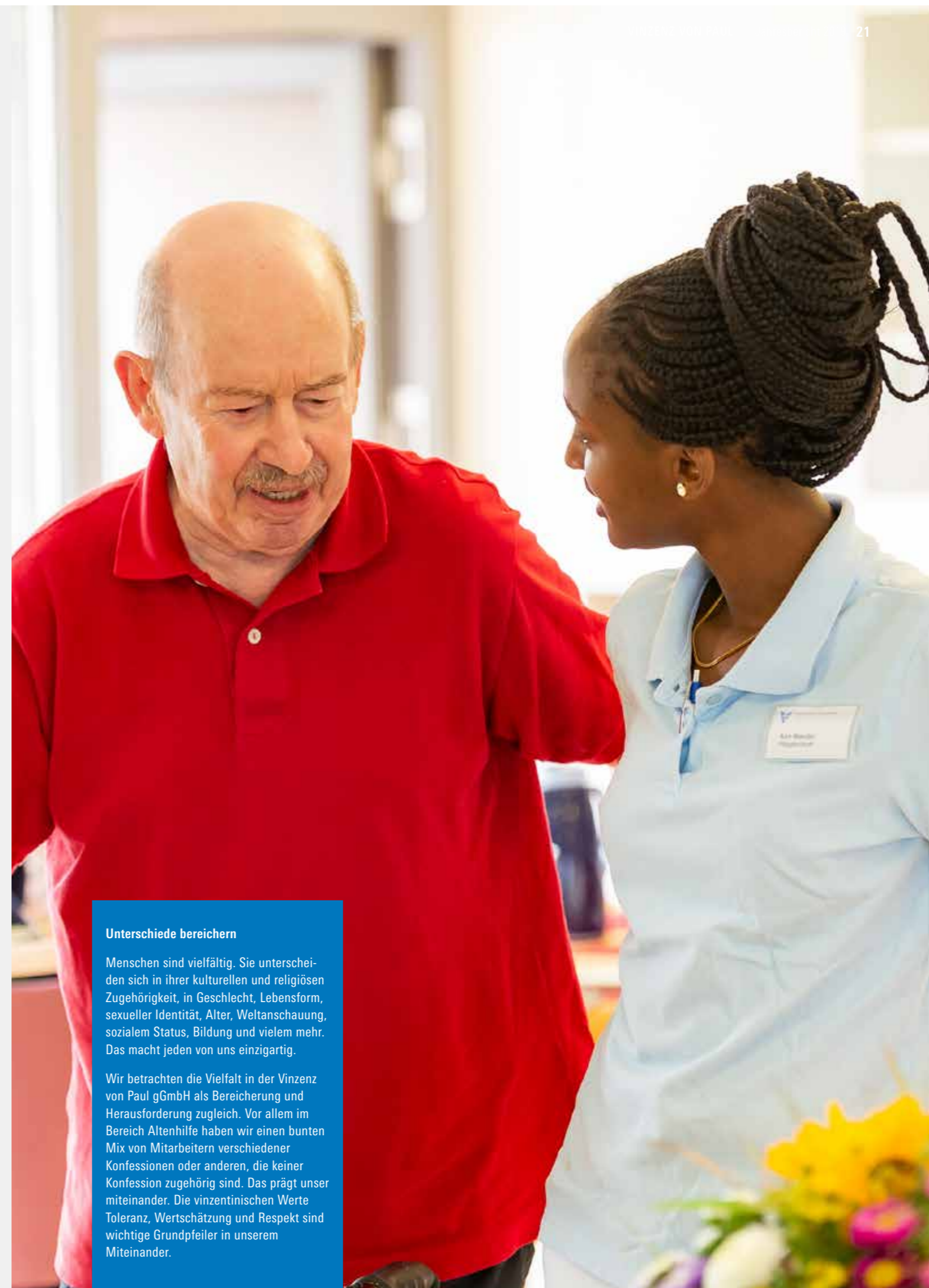


UMSATZ KONZERN

Abteilung	Jahr	Umsatz (€)
Hilfen für ältere Menschen	2019	69.053.971,88 €
	2018	63.840.130,58 €
Hilfen bei Hörschädigung	2019	4.305.230,84 €
	2018	4.211.341,84 €
Jugendhilfe	2019	3.761.781,41 €
	2018	3.932.597,50 €
Vinzenz Service	2019	5.047.628,17 €
	2018	4.901.021,87 €

INVESTITIONEN KONZERN

Jahr	Investitionen (€)
2019	6.812.747 €
2018	2.166.078 €



Unterschiede bereichern

Menschen sind vielfältig. Sie unterscheiden sich in ihrer kulturellen und religiösen Zugehörigkeit, in Geschlecht, Lebensform, sexueller Identität, Alter, Weltanschauung, sozialem Status, Bildung und vielem mehr. Das macht jeden von uns einzigartig.

Wir betrachten die Vielfalt in der Vinzenz von Paul gGmbH als Bereicherung und Herausforderung zugleich. Vor allem im Bereich Altenhilfe haben wir einen bunten Mix von Mitarbeitern verschiedener Konfessionen oder anderen, die keiner Konfession zugehörig sind. Das prägt unser miteinander. Die vinzentinischen Werte Toleranz, Wertschätzung und Respekt sind wichtige Grundpfeiler in unserem Miteinander.

Vinzenz von Paul gGmbH

Soziale Dienste und Einrichtungen

ZENTRAL VERWALTET

<p>Verwaltungszentrum Schwäbisch Gmünd</p> <p>Gebäudemanagement Schwäbisch Gmünd, Tübingen, Stuttgart</p> <p>Stiftung Dem Leben Dienen Stuttgart</p> <p>Stiftung Im Miteinander für das Alter Sigmaringen</p>	<p>Hörgeschädigten- zentrum St. Vinzenz mit den Beratungsstellen für Hörgeschädigte Schwäbisch Gmünd</p>	<p>Vinzenz Service GmbH Sigmaringen</p>	<p>Akademie für Gesundheit und Soziales gGmbH Sigmaringen-Laiz</p>	<p>SBBZ Schwäbisch Gmünd</p> <p>Kinder- und Familienzentrum Vinzenz von Paul Schwäbisch Gmünd</p>	<p>Pflegeheim Maria Hilf Untermarchtal</p> <p>Ambulanter Pflegedienst Maria Hilf Untermarchtal</p>
---	--	---	--	---	--

REGIONEN

SCHWÄBISCH GMÜND	TÜBINGEN/STUTTGART	GÖPPINGEN	SIGMARINGEN	BAD SAULGAU	ALLGÄU
<p>Seniorenzentrum St. Anna Schwäbisch Gmünd</p> <p>Tagespflege St. Anna Schwäbisch Gmünd</p> <p>Praxis für Ergotherapie Schwäbisch Gmünd</p> <p>Vinzenz ambulant Schwäbisch Gmünd</p> <p>Haus Riedäcker Schwäbisch Gmünd</p> <p>Seniorenzentrum Haus Deinbach Schwäbisch Gmünd</p>	<p>Sozialstation Vinzenz von Paul Tübingen</p> <p>Anbiestergestützte ambulant betreute Wohngemeinschaft An der Ammer Tübingen</p> <p>Pflegeresidenz Vinzenz von Paul Tübingen</p> <p>Haus Veronika Stuttgart</p> <p>Tagespflege Villa Maria Stuttgart</p>	<p>Regionale Verwaltung Göppingen</p> <p>Seniorenzentrum St. Martinus Göppingen</p> <p>Tagespflege St. Johannes Wäschenbeuren</p> <p>Sozialstation St. Franziskus Göppingen/Östl. Schurwald</p> <p>Tagespflege St. Franziskus Göppingen</p> <p>Zentralküche Göppingen</p> <p>Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrum Rupert-Mayer-Haus Göppingen/Geislingen</p>	<p>Seniorenzentrum Krauchenwies Krauchenwies</p> <p>Heilig-Geist-Spital Meßkirch</p> <p>Seniorenwohn- und Pflegeheim Josefinenstift Sigmaringen</p> <p>St. Michaelstift Sigmaringen Sozialstation Vinzenz von Paul Sigmaringen</p> <p>Tagespflege St. Luise Sigmaringen</p> <p>Haus St. Bernhard Wald</p> <p>Ambulanter Dienst Waldhäusle Pfullendorf</p> <p>Anbiestergestützte ambulant betreute Wohngemeinschaft Adlerplatz Sigmaringen-Laiz</p>	<p>Seniorenwohn- und Pflegeheim St. Antonius Bad Saulgau</p> <p>Haus für Senioren Langenenslingen</p> <p>St. Paul mobil Bad Saulgau</p> <p>Tagespflege St. Vinzenz Bad Saulgau</p> <p>Altenpflegeheim Herbertingen</p>	<p>Regionale Verwaltung Leutkirch</p> <p>Seniorenbetreuung Vinzenz von Paul Legau</p> <p>Vinzenz mobil Legau</p> <p>Seniorenzentrum Carl-Joseph Leutkirch</p> <p>Tagespflege Carl-Joseph Leutkirch</p> <p>Seniorenzentrum St. Vinzenz Wangen</p> <p>Sozialstation St. Vinzenz Wangen</p> <p>Sozialstation St. Vinzenz Killegg</p> <p>Tagespflege St. Vinzenz Wangen</p> <p>Haus Catharina Argenbühl</p> <p>Sozialstation Catharina Argenbühl</p> <p>Hausgemeinschaft Vinzenz von Paul Leutkirch</p>

- Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen
- Vinzenz Pflege gGmbH – Tochtergesellschaft
- Andere Tochtergesellschaften
- Beteiligung
- Managementvertrag

ADRESSEN

<p>1 VINZENZ VON PAUL GGMBH SOZIALE DIENSTE UND EINRICHTUNGEN</p> <p><i>Geschäftsführer Jörg Allgayer</i> Bocksgasse 20–22 73525 Schwäbisch Gmünd Tel. 07171 874 33-0 info@vinzenz-von-paul.de www.vinzenz-von-paul.de</p> <p>1 REGION SCHWÄBISCH GMÜND</p> <p><i>Regionalleiterin Isolde Otto-Langer</i> Katharinenstraße 34 73525 Schwäbisch Gmünd Tel. 07171 918-155 region-gd@vinzenz-sd.de</p> <p>2 REGION ALLGÄU</p> <p><i>Regionalleiterin Claudia Hartmann</i> Im Anger 4 88299 Leutkirch Tel. 07561 976-252 region-allgaeu@vinzenz-sd.de</p> <p>3 REGION GÖPPINGEN</p> <p><i>Regionalleiter Roy Hummel</i> Oberhofenstraße 10 73033 Göppingen Tel.: 07161 15602-0 region-gp@vinzenz-sd.de</p> <p>4 REGION BAD SAULGAU</p> <p><i>Regionalleiterin Ursula Niemczewski</i> Wachtelhau 1 72488 Sigmaringen Tel. 07571 7426-60 region-bsg@vinzenz-sd.de</p> <p>5 REGION SIGMARINGEN</p> <p><i>Regionalleiter Thomas Roth</i> Wachtelhau 1 72488 Sigmaringen Tel. 07571 7426-45 region-sig@vinzenz-sd.de</p> <p>6 REGION TÜBINGEN</p> <p><i>Regionalleiter Thomas Roth</i> Schwäzlocher Straße 10 72070 Tübingen Tel. 07071 56553-0 region-ts@vinzenz-sd.de</p> <p>7 REGION STUTTGART</p> <p><i>Regionalleiter Jörg Allgayer</i> Gänsheidestraße 49 70184 Stuttgart Tel. 0711 2136-700 region-ts@vinzenz-sd.de</p>	<p>1 HILFEN FÜR HÖRGESCHÄDIGTE</p> <p><i>Leiterin Sr. Judith Regina Schweikhardt</i> Rektor-Klaus-Straße 73525 Schwäbisch Gmünd Tel. 07171 104686-0 info@stvinzenz.de</p> <p>1 SBBZ</p> <p><i>Direktorin Andrea Schott</i> Katharinenstraße 16 73525 Schwäbisch Gmünd Tel. 07171 188-0 schulleitung@st-josef-gd.de www.st-josef-gd.de</p> <p>1 KINDER- UND FAMILIENZENTRUM VINZENZ VON PAUL</p> <p><i>Leiterin Ute Nigmann</i> Paradiesstraße 20–22 73525 Schwäbisch Gmünd Tel. 07171 65710 kifazentrum@vinzenz-sd.de www.kifazentrum.de</p> <p>5 VINZENZ SERVICE GMBH</p> <p><i>Geschäftsführerin Heike Müller</i> Wachtelhau 1 72488 Sigmaringen Tel. 07571 7426-20 info@vinzenz-sd.de www.vinzenz-service.de</p> <p>5 AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES GGMBH</p> <p><i>Geschäftsführer Dr. phil. Thomas Gentner</i> Schulstraße 9 72488 Sigmaringen Tel. 07571 645806-3 Fax 07571 645806-9 info@akademie-gs.de www.akademie-gs.de</p>
---	---



Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen
Bocksgasse 20–22
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel: 07171 87433-0
info@vinzenz-von-paul.de
www.vinzenz-von-paul.de

BILDNACHWEISE

Titel, S. 3, 5, 8, 9, 12, 13 **Vinzenz von Paul gGmbH** Gabriele Roth | S. 6: unsplash
Meghan Holmes | S. 7: **unsplash** Greg Rosenke | S. 11: **Heike Eberhard**
S. 14 – 15: **Pio Mars** | S. 17: **unsplash** Jacek Dylag (Stadtansicht), Krzysztof Kowalik
(Schloss), Dmitry Anikin (Prater), Alex Perez (Flamingo)

»LIEBE SEI TAT«